

Aufhellung mit unbeständigen Abschnitten

Die TR-Konjunkturumfrage 2014: Die Pythien der Neuzeit hatten ja bereits im Herbst in ihren Sack mit Bohnen gegriffen und für 2014 ein deutliches konjunkturelles Wachstum vorausgesagt, teilweise mit einer Zunahme des Bruttoinlandsproduktes von über zwei Prozent. Die «Technische Rundschau» wollte es genauer wissen und hat fünf wichtige Industrieverbände um ihre Meinung gebeten, wie sie die Konjunktur 2014 einschätzen.

Sabina Schumacher Heinzer, Präsidentin GOP-Verband

(pi) *Geschäftsverlauf 2013* →

Eine Verbandsfrage im November 2013 zeigt, dass eine Mehrheit die Umsatzentwicklung 2013 gleich oder schlechter als im Vorjahr beurteilt. Ein positiveres Bild sehen die Befragten bei der Entwicklung des Auftragsbestandes, welche die Mehrheit gleich oder besser bewertet. Bei der Gewinnprognose 2013 teilen sich die Meinungen; 41 Prozent erwarten ein besseres Ergebnis als im Vorjahr, 35 Prozent das gleiche und 24 Prozent ein schlechteres.

Konjunkturausblick 2014 ↗

Eine klare Mehrheit erwartet eine Umsatzsteigerung im Jahr 2014. Demgegenüber kann der Gewinn leider nicht gesteigert werden und wird auf dem Vorjahresniveau stagnieren.

Herausforderungen

Der Markt ist sehr preissensitiv

und daher werden neue Technologien und Innovationen hauptsächlich eingesetzt, wenn diese einen Kostenvorteil bieten. Die Schweizer Unternehmen müssen jedoch auf Technologien und technisch hochstehende Dienstleistungen setzen, um sich von den preiswerten Anbietern abzuheben. Auflagen von Ländern und Ministerien bezüglich umweltfreundlicher, energiesparender und «gesunder» Materialien müssen berücksichtigt werden. Günstigere, kleinere, kompaktere Komponenten sowie schnellere und präzisere Prozesszyklen in den Anlagen müssen entwickelt werden. Die Herausforderungen sind erheblich in Richtung Kostenreduktion und Effizienzsteigerung.

Die wirtschaftlichen Herausforderungen überwiegen. Europa weist als Markt ein bescheidenes Wachstum auf, wodurch das Exportwachstum/Exportvolumen für die Schweizer Unternehmen gedämpft wird. Dies wird noch

durch Verlagerung in die Wachstumsmärkte akzentuiert (BRIC). Auch Schweizer Unternehmen produzieren (inklusive Einkauf) immer mehr in den Absatzmärkten, während «Research & Development» in der Schweiz bleiben. Daraus leitet sich ein Kostenproblem ab: Teure Beratungsleistungen müssen in der Schweiz erbracht werden, während die Erträge im Ausland anfallen.

Diese Verlagerung setzt auch die bisherigen Lieferanten in der Schweiz (kleinere Produktionsbetriebe) in Bedrängnis, da sie den Anforderungen an globale Wettbewerbsfähigkeit sowie marktnahe Produktion nicht mehr genügen und dadurch in existenzielle Bedrohung geraten.

Die Währungssituation (Euro und US-Dollar zum Schweizer Franken) wird auch weiterhin ein Hemmnis darstellen, wobei eine Freigabe des Wechselkurses durch die SNB fatale Auswirkungen auf unsere Branchen haben könnte.

Marcel Menet, Geschäftsführer Giesserei-Verband der Schweiz

Geschäftsverlauf 2013 ↘

Wir blicken auf ein sehr volatiles Jahr zurück. Nach einem sehr schlechten Verlauf im ersten Quartal haben sich die Tonnagen im

zweiten und dritten Quartal wieder auf Vorjahresniveau eingependelt. Insgesamt rechnen wir dennoch mit einem leichten Rückgang gegenüber 2012.

Konjunkturausblick 2014 ↗

Wir gehen von einer leichten Entspannung der wirtschaftlichen Situation aus und rechnen für unsere Industrie mit einem leichten



Wachstum. Diese Erhöhung wird in erster Linie durch das Exportgeschäft generiert. Firmen, die primär in den Schweizer Markt liefern, sehen dagegen kaum Wachstumschancen. Insgesamt werden die Margen weiterhin unter Druck sein, und es besteht ein Trend zu immer grösseren Schwankungen beim Bestellungseingang.

Herausforderungen

Rationalisierungen und damit der Trend zur Automatisierung sowie Innovationen stehen an oberster Stelle der zu lösenden Aufgaben. Dies braucht einerseits entsprechendes Kapital, andererseits gut

ausgebildete Fachkräfte. Damit wir dieses Personal im eigenen Land rekrutieren können, ist eine weitere Stärkung unseres erfolgreichen dualen Bildungssystems nötig.

Weiterhin gilt es, die Stärken der Schweiz zu wahren und sich auf anspruchsvolle Teile mit hohem Spezialisierungsgrad zu konzentrieren. Neben der hohen Qualität gilt es auch, die Durchlaufzeiten von der Idee bis zum fertigen Bauteil zu reduzieren und die Liefertreue weiter zu verbessern.

Der Schweizer Werkplatz ist für Industrieunternehmen stark gefährdet. Die Firmen haben aufgrund der hohen Lebenskosten in

der Schweiz sowie der nach wie vor hohen Bewertung des Schweizer Fränkens Mühe, die Konkurrenzfähigkeit aufrechtzuhalten. Zudem bereitet uns die Abwanderung der Grosskunden in die Wachstumsmärkte Sorgen. Diese Herausforderungen können nur durch eine rigorose Verbesserung der Ertragskraft zur Erhaltung der Investitionsfähigkeit gemeistert werden. Dabei spielen Prozessreorganisationen durch Lean Management eine entscheidende Rolle.



Oliver Müller, Direktor Swissmechanic

Geschäftsverlauf 2013 →

Wenn man die repräsentativen Mitgliederumfragen analysiert, muss man insgesamt von einem eher durchgezogenen 2013 sprechen. Es gibt Licht und Schatten. Die mageren Vorjahre haben bei vielen Unternehmen an der Substanz gezehrt und Spuren hinterlassen. Eine eigentliche Trendwende, wie von vielen erhofft, ist im abgelaufenen Jahr nicht eingetreten. Nach dem starken Franken, der nach wie vor wie ein Damoklesschwert über der Branche schwebt, liegt der Fokus nun auf den Margen. Auftragseingänge und Umsätze sind vielerorts zufriedenstellend, doch bleibt Ende Monat immer weniger übrig. Aufgrund der sinkenden Margen können Investitionen nicht oder nur reduziert getätigt werden. Auf der anderen Seite gibt es eine stattliche An-

zahl von Unternehmen, die sich im Aufwind befinden und auf ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr blicken können.

Konjunkturausblick 2014 →

In Bezug auf die MEM-Branche gehen wir davon aus, dass sich die aktuelle Situation nur wenig verändern wird. Licht und Schatten werden uns weiterhin begleiten. Wir hoffen darauf, dass es gelingt, neue Märkte zu erschliessen und so Auftrieb zu gewinnen. Dabei wollen wir unsere Mitglieder unter anderem mit attraktiven Messeangeboten unterstützen. Grundsätzlich gilt es zu investieren, um technologisch mithalten zu können. Die Nachfrage im Binnenmarkt ist gemäss unserer Mitgliederumfrage im letzten Quartal leicht geschrumpft, ein neuer Schub von aussen käme zur rechten Zeit.

Herausforderungen

Es wird darum gehen, technologisch am Ball zu bleiben. Wer in den kommenden Jahren nicht investieren kann, wird es schwer haben, den Anschluss nicht zu verlieren. Da viele Firmen aufgrund der aktuellen Situation grosse Mühe haben, die Erträge zu generieren, welche notwendige Investitionen ermöglichen, wird es für sie kritisch, und für einige kann das leider das Aus bedeuten. Wirtschaftlich gesehen wird der Druck auf die Marge das vorherrschende Thema bleiben. Wir sind jedoch überzeugt, dass die grosse Mehrheit der MEM-Unternehmen Wege finden wird, um den rauen Umständen zu trotzen. ▶



 www.soloswiss.com mail@soloswiss.com	Industrieöfen 	 www.borel.eu mail@borel.eu	Standardöfen und Wärmeschränke 
--	--	--	--

Roland Steinemann, Geschäftsführer SwissT.net

► Geschäftsverlauf 2013 ↗

Im Allgemeinen sind unsere Mitglieder nicht unzufrieden mit dem Geschäftsverlauf im abgelaufenen Jahr. Tendenziell kann gesagt werden, je höher die Abhängigkeit vom Export, desto schwieriger war das Jahr, wohingegen Ausrüster im Infrastrukturbereich mit Projekten in der Schweiz recht zufrieden sind. Dass die Margenerosion in einigen Branchen nicht aufgehalten werden konnte, trübt das Resümee zusätzlich. Der Solar- und Energiebereich hätte sich auch deutlichere Impulse erhofft. Es bleibt abzuwarten, ob die notwendigen Investitionen im Jahr 2014 endlich getätigt werden. Erste Anzeichen dafür sind auszumachen.



Konjunkturausblick 2014 →

Wir gehen davon aus, dass 2014 in etwa auf dem Niveau von 2013 verlaufen wird. Auch wenn die exportierende Maschinenindustrie die Prognosen für 2014 recht optimistisch einstuft, müssen wir alles daransetzen, dass dieses Wachstum, weil Einkäufe ausserhalb der Schweiz getätigt werden, nicht bei uns ankommt. Allerdings stellt die langsame Abwanderung oder Verlagerung aus der Schweiz heraus nach wie vor ein grosses Problem dar, welches mittelfristig den Ausblick belastet.

Herausforderungen

Wir wollen vermehrt das grosse Potenzial nutzen, das innerhalb der Wertschöpfungskette liegt. Darin sehen wir ein grosses Potenzial für innovative Produkte und Lösungen, das wir nutzen sollten. Und

dann gehen wir davon aus, dass aus dem Schlagwort «Industrie 4.0» konkrete Projekte entwickelt und vorgestellt werden müssen, welche deutlich über bestehende Effizienzverbesserungen in der Kette von Design, Produktion, Gebrauch und Entsorgung hinausgehen werden.

Unsere Mitglieder werden gefordert sein, darzustellen, was ihre Mehrleistungen gegenüber dem ausländischen Anbieter sind; mit dem Ziel, dass die Beschaffung in der Schweiz unter Berücksichtigung aller Faktoren nicht teurer ist als im Ausland. Und eine übergeordnete, volkswirtschaftliche Aufgabe wird es sein, die Abwanderung von Arbeitsplätzen aufzuhalten oder im Sinne eines Produkteportfolios der Volkswirtschaft dafür zu sorgen, dass neue, innovative Produktionen die Abwandernden mindestens kompensieren.

Robert Häusler, Tecnoswiss, Präsident Fachgruppe Metall

Geschäftsverlauf 2013 →

Das Jahr 2013 hat so begonnen wie das 2012 zu Ende ging. Die Kunden waren mit Investitionen bis im Juni zurückhaltend. Vor den Sommerferien hat sich der Markt belebt. Erfreulicherweise hat sich der Markt ab September gut erholt, sodass das Jahr als Ganzes betrachtet in einem guten Durchschnitt liegen wird.



Konjunkturausblick 2014 ↗

Für das Jahr 2014 sehe ich gute Perspektiven für unsere Mitglieder. Zum einen ist die Auftragslage nicht schlecht bei unseren Kunden. Andererseits besteht ein grosser Nachholbedarf an Ersatzinvestitionen. Alle Wirtschaftsprognosen stehen zurzeit auf der positiven Seite.

Herausforderungen

Eine Herausforderung der Zukunft wird sein, den hohen Ausbildungs-

stand der Mitarbeiter zu erhalten. Nur so sind wir in der Lage, mit unserer hohen Kostenstruktur dennoch konkurrenzfähig zu bleiben. Zu denken gibt mir speziell, dass heute viele Ausbildungsplätze nicht mehr belegt werden können mangels Nachfragen an Berufen in der Industrie.

Die Produktpalette, welche heute auf dem Markt angeboten wird, ist sehr breit und deckt weitgehend die Bedürfnisse ab. Der Trend bei unseren Kunden geht aber ganz klar in kleinere Losgrößen. Das bedingt in erster Linie, dass die unproduktiven Zeiten, vor allem beim Einrichten, reduziert werden müssen. Die Anforderungen von modernen Produktionsmitteln müssen dieser Forderung entsprechen.

Der Wechselkursanstieg des Schweizer Franken bewirkt einen grossen Preisdruck in unserer Wirtschaft. Dieser erfasst auch unsere Mitglieder. Das kann zum Teil aufgefangen werden durch tiefere

Produktionskosten beim Hersteller. Mit den heutigen Maschinen kann man, bedingt durch die höhere Produktivität, bis zu drei alte ersetzen. Das heisst, die Anzahl Maschinen bei vergleichbarer Produktion nimmt ab. Demgegenüber nimmt die Lebensdauer in Jahren, bedingt durch den höheren Produktionseinsatz, ebenfalls ab. ■

Gesellschaft für Fluidtechnik (GOP)

8027 Zürich, Tel. 043 305 09 82
info@gop-verband.ch

Giesserei-Verband der Schweiz (GVS)

8024 Zürich, Tel. 043 366 00 84
info@giesserei-verband.ch

Swissmechanic

8570 Weinfelden, Tel. 071 626 28 00
info@swissmechanic.ch

Swiss Technology Network (swissT.net)

8604 Volketswil, Tel. 044 947 50 90
info@swisst.net

Tecnoswiss – Verband des Maschinen- und Werkzeughandels

6045 Meggen, Tel. 041 319 22 00
mail@tecnoswiss.ch